Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 350. Abendblatt. Mittwoch, den 29. Juli 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Juli. Durch die Usedom'schen Depeschen ist bekannt geworden, welchen Operationsplan der preußische Generalstab der italienischen Armee im Jahre 1866 vorgeschlagen hat. Bekanntlich hat aber der General de Lamarmora den Vorschlägen kein Gehör geschenkt, sondern gethan, was er selbst für gut befunden hat. Es wird daher interessant sein, im Allgemeinen die desfallsigen Ansichten des Generals kennen zu lernen, die er selbst in seiner Broschüre über den Feldzug von 1866 veröffentlicht hat. Man kann nicht sagen, daß die Broschüre die Leistungen des Generals in ein besseres Licht stellt, vielmehr giebt sie nur neue Belege dazu, daß sich derselbe auf falschen Wegen befunden hat. Wie aus der Broschüre hervorgeht, hat der Feldzugsplan des Generals Lamarmora in Widerspruch mit den ersten Grundsätzen der Strategie gestanden, die Streitkräfte zusammenzuhalten und den Hauptschlag mit der Hauptarmee zu führen. Es wollte nämlich nicht der General Lamarmora mit der Hauptarmee, sondern es sollte General Cialdini mit der kleineren Armeeabtheilung die Hauptschlacht gegen den Erzherzog Albrecht liefern. In Folge der derartigen Dispositionen des Gen. Lamarmora ging die Schlacht von Custozza verloren, bei welcher vereinzelte italienische Korps ins Feuer geführt wurden, ohne die nöthige Unterstützung in der Nähe zu haben. Gen. Lamarmora beklagt sich dann in der Broschüre, daß er in seinen Dispositionen sehr beschränkt gewesen sei und daß es daran gelegen habe, wenn die Niederlage bei Custozza nicht gerächt worden sei. Man weiß indessen in Italien wie anderwärts, daß Lamarmora nach der Schlacht bei Custozza dieselbe Strategie wie früher befolgt: er selbst blieb hinter dem Oglio stehen und muthete dem Gen. Cialdini zu, mit 8 Divisionen über den Po zu gehen und die Oesterreicher anzugreifen. Gen. Cialdini weigerte sich indessen das zu thun, so lange er nicht Verstärkungen erhalten hätte. Aus der ganzen Broschüre geht hervor, daß die Pläne des Gen. Lamarmora und die Art und Weise ihrer Durchführung jedenfalls die intensive Kriegführung unmöglich machten, die in den preußischen Vorschlägen gegeben war, und daß die Schlappen, die Italien erlitten hat, allein in den fehlerhaften Dispositionen des Gen. Lamarmora ihren Grund haben. — Die Verhandlungen wegen des Anschlusses Lübecks an den Zollverein sind gleichfalls zu Ende geführt. Auch hier werden an einem noch näher zu bestimmenden Tage eine Verordnung, das Eintreten der Wirksamkeit der Gesetzgebung des Zollvereins betr., und eine zweite wegen der Nachversteuerung der in Lübeck vorhandenen Bestände an ausländischen Waaren veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird eine vom Bundesrath festgesetzte Organisation der Zollverwaltung in Wirksamkeit treten unter Leitung einer Kommission, die aus Bevollmächtigten Preußens, Baierns, Sachsens und Lübecks besteht. — Man nimmt nunmehr an, daß die Session des Bundesraths des Zollvereins ebenso wie des Bundesraths des norddeutschen Bundes in den nächsten Tagen geschlossen werden wird. — Der Absatz der hiesigen Zeitungen hat sich im neuen Quartal im Allgemeinen vermindert, namentlich haben die entschiedenen liberalen Blätter eine starke Einbuße erfahren, ein Beweis, daß die von ihnen verabreichte Speise dem Publikum nicht mehr munden will.

Berlin, 29. Juli. Man schreibt der „Sp. Ztg." aus Ems, vom 27. Juli: Se. Majestät der König hat gestern den Hofmarschall Grafen Perponcher und den Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Albedyll im Militär-Kabinet zu Obersten ernannt. — Heute Morgen erging sich der König auf der Promenade in der Unterhaltung mit dem aus Berlin hier eingetroffenen Gesandten in Konstantinopel, Grafen Brassier de St. Simon, und dem Landes-Bischof Dr. Wilhelmi aus Wiesbaden. Vorträge hatten Vormittags Hofmarschall Graf Perponcher, Geh. Hofrath Borck, Geh. Kabinetsrath v. Mühler, Geheimrath Abeken. Zum Diner waren mit einer Einladung beehrt der Bischof Dr. Wilhelmi, der Gesandte Graf Brassier de St. Simon, Legations-Sekretär Graf Dönhoff aus Stuttgart, Premier-Lieutenant Graf Seckendorff, der morgen früh von hier nach Potsdam abreist. — Die Fahrt nach Koblenz hat der König heute aufgegeben und beabsichtigt, am Donnerstag dort einen Besuch abzustatten. Morgen Nachmittags kommt J. Maj. die Königin Augusta mit der Palastdame Gräfin Hacke auf einige Stunden nach Ems. Wie es heißt, wird die Königin drei Wochen in Koblenz residiren und dann zur Nachkur wieder nach Baden-Baden gehen. — Wie bekannt, läßt man auch schon in einigen Blättern den König zu einer Zusammenkunft dorthin sich begeben; doch davon ist hier etwas Zuverlässiges noch gar nicht bekannt. — Der König empfing heute hier eine Deputation aus Rudesheim, bestehend aus dem General-Konsul Loté und zwei Gutsbesitzern, und nahm deren Dank für die angeordnete Sistirung der Arbeiten in Bezug auf die Rheinufer-Korrektionen entgegen. Die Deputation trat mit der Hoffnung die Rückreise an, daß die sistirten Arbeiten nunmehr für immer ruhen werden. — Der König erfreut sich des besten Wohlseins. — Die tropische Hitze dauert fort.

Berlin, 28. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland traf heute Morgen 5 Uhr auf der Ostbahn hier ein, fuhr vom Bahnhofe sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Anhaltischen Bahnhofe weiter, trank daselbst Kaffee und setzte dann mit Extrazug die Reise nach Kissingen fort. Ein offizieller Empfang fand auf Wunsch Sr. Majestät nicht statt.

— Ueber die Interpellation Lamarmora's schreibt man der „Kr.-Z." aus Florenz: Das hier in Umlauf gesetzte Gerücht, der französische Gesandte sei es gewesen, welcher dem General Lamarmora seine Interpellation in Betreff des Berichts des preußischen Generalstabes über die Operationen der italienischen Armee im Jahre 1866 inspirirt habe, ist Ihnen ohne Zweifel bekannt. Man fügte hinzu, der Zweck der französischen Diplomatie sei, eine Spannung zwischen Italien und Preußen hervorzurufen. Jetzt, nachdem der General Lamarmora keinen Anstand genommen hat, die preußische Note zur Oeffentlichkeit zu bringen, in der die Ansichten über den von der italienischen Armee einzuschlagenden Weg dargelegt wurden, ist man der Meinung, daß es der französischen Diplomatie nicht blos darum zu thun war, die Beziehungen zwischen Preußen und Italien zu alteriren, sondern auch die Empfindlichkeit Oesterreichs aufzustacheln, indem sie dem General Lamarmora zur Veröffentlichung einer Depesche veranlaßte, von der man hofft, daß sie, obgleich in Zeiten des Krieges geschrieben, in Wien verletzen, jedenfalls denjenigen österreichischen Staatsmännern, welche einer aufrichtigen Annäherung an Preußen feindlich sind, zur Waffe dienen werde.

— Die Interpellation Lamarmoras in Betreff des Berichts des preußischen Generalstabes und die Veröffentlichung der Note des preußischen Gesandten zu Florenz, Grafen Usedom, an General Lamarmora vom 17. Juni 1866, damals zugleich Ministerpräsidenten, halten alle Gemüther in gleicher Aufregung; ja die Parteileidenschaften schlagen heftiger auf, als selbst in jenen unglücklichen Tagen von Custozza, wo sie doch tüchtig auf einander platzten. Lamarmora hat sich offenbar durch eine gänzlich falsche Auffassung der Usedomschen Note, die ja nicht an den General Lamarmora, sondern an die italienische Regierung und den Ministerpräsidenten Lamarmora gerichtet war, so wie durch eine mädchenhaft zimperliche Deutung einiger Stellen des Feldzugsberichts ungeschickterweise zu einem Schritt verleiten lassen, den er nun wohl selbst bereut; denn diplomatische Pfiffigkeit dahinter zu suchen, mittels welcher die Beziehungen zwischen Preußen und Italien oder zwischen Preußen und Oesterreich gestört werden sollen, vermag ich nicht, und zwar offen gesagt, weil ich den General einmal dafür für zu gerade, und fürs Andere für zu wenig diplomatisch halte, als daß er sich solcher Winkelzüge bedienen könnte. Genug General Lamarmora hat sich dermaßen tief in die eigene Hand geschnitten, daß sie für immer unfähig bleiben dürfte, noch einmal den Degen eines Ober-Kommandanten führen zu können. Seine zahlreichen hiesigen Freunde im Civil, wie in der Armee — und er hat deren viele und sehr ergebene — thaten, wie ich ganz genau weiß, als Lamarmora dem Minister Menabrea seine beabsichtigte Interpellation anzeigte, alle mögliche Schritte, theils um ihn davon abzuhalten, theils um solche wenigstens auf einem Terrain zu belassen, daß man preußischerseits nicht genöthigt würde, blanke Karten aufzulegen. Der Starrsinn des Deputirten von Biella ließ dies nicht zu; der Stolz des vergessenen Siegers an der vergessenen Tschernaja bäumte sich und ließ ihn sogar die Delikatesse so weit vergessen, daß er Bruchstücke aus dem preußisch-italienischen Kriegsplan von 1866 veröffentlichte, welcher doch nicht dem Deputirten von Biella, sondern dem Ministerpräsidenten mitgetheilt worden war. Damit hatte er die Wespen gerufen, die ihn nun nicht wenig chikaniren und stechen. Der dem italienischen Ober-Kommandanten preußischerseits angerathene Kriegsplan findet die Billigung Aller. Die Journale erläutern denselben durch Artikel, die sichtlich militärischen Federn entsprungen sind, und die alle mit dem Ausdruck der Ueberzeugung schließen, daß, wenn dieser Plan befolgt worden, und namentlich Garibaldi nicht gegen die Tyrolerfelswände geschickt worden wäre, Italien Venetien nicht auf eine so beschämende Weise aus den Händen des französischen Generals Leboeuf hätte annehmen müssen. Einige der wüthendsten demokratischen Blätter verlangen in ihrer Entrüstung sogar, daß Lamarmora noch nachträglich vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Wie dem aber auch sei, die Veröffentlichung der Usedomschen Note vom 17. Juni 1866 mit dem darin angedeuteten Kriegsplan hat in Italien die ohnehin schon vorhandenen Sympathien für Preußen, namentlich in der Armee, eher noch vermehrt.

— Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten verließ Se. Maj. Schiff „Vineta" auf der Rückreise nach Europa am 29. Mai Singapore, passirte an demselben Tage die Rhio-Straße, am 30. und 31. Mai die Banka-Straße, am 1. Juni den Rhio Lucipara-Kanal und am 2. Juni die Sunda-Straße.

— Die landwirthschaftlichen Central-Vereine, welche bisher angewiesen waren, die Ernteberichte bis zum 1. Oktober einzureichen, sind in diesem Jahre aufgefordert worden, dieselben bis zum 1. August hier einzuschicken.

— Wahrscheinlich wird der preußische Landtag bereits Ende September einberufen werden. Mitte Januar wird ihm der Reichstag und diesem im März auf kurze Zeit das Zollparlament folgen.

— Der zweite Befehlshaber der „Germania", Obersteuermann Richard Hildebrandt, hat zwei Briefe, einen an den Direktor der Steuermannsschule zu Bremen, Dr. Breusing, den andern an seinen Vater, den Prediger Hildebrandt in Magdeburg, gerichtet. Der letztere Brief lautet nach der „Magdb. Ztg.":

Den 20. Juni 1868.

Im Eise auf 73° 20′ und 16° 18′ (Greenwich) westlich.

Lieber Vater!

Schon einmal hatte ich einen Brief für Dich fertig, konnte denselben aber nicht abgeben. Heute wird uns eine gute Gelegenheit zu Theil, Briefe nach Haus zu senden. Wir sind bereits 10 Tage im Eise vollständig besetzt gewesen, und so kamen heute einige Leute von einem englischen Wallfischfänger über das Eis, welche sich nach unserem Wohle erkundigten. Dieselben werden unsere Briefe mitnehmen. Wir haben auch jetzt die Hoffnung, aus unserer Gefangenschaft erlöst zu werden; das Eis thut sich auseinander und wir werden bald unsere Fahrt fortsetzen Im Eise sind wir bereits seit dem 5. Juni und einmal auf 76° Br. waren wir so weit vorgedrungen, daß wir die Küste sehen konnten. Das Eis jedoch, welches so dicht zusammenlag, daß nicht eine Stecknadel hätte zu Wasser fallen können, hielt uns von unserem Vorhaben, die Küste zu erreichen, ab. Durch Stürme, welche jetzt noch sehr viel herrschen, wurden wir besetzt. Wir haben uns die Zeit auf Bärenjagd gelegt, und so habe ich bereits fünf Eisbären geschossen und der Kapitän einen. Jedenfalls werden wir noch mehr davon bekommen und Euch ein paar recht hübsche Decken in die Stuben besorgen. Es geht uns Allen sehr gut. Die Temperatur ist noch nicht unter — 4° gewesen, und haben wir gar manchen schönen Tag. Doch leider muß ich schließen; die Leute wollen wieder fort, und einen Brief muß ich mitschicken. Hoffentlich erreichen wir unser Ziel, wenn es auch mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Grüße Alle und sage ihnen, sie mögen keine Angst um mich haben, da wir doch auf jeder gewöhnlichen Reise bleiben und ertrinken können. Noch einmal, grüße Alle, und vergiß nicht

Deinen Dich liebenden Sohn
Richard.

Danzig, 27. Juli. Der Kapitän z. S. Köhler, welcher in diesen Tagen die hiesige Königl. Werft besuchte, um sich von dem Stande der Schiffsbauten zu überzeugen, hat den Befehl überbracht, daß die Korvette „Arcona" bis zum 1. September c. für die Reise nach Japan seeklar gemacht werden soll.

Gumbinnen, 28. Juli. Die hiesige Regierung hat von den Landräthen der Kreise Hydekrug und Goldap die Anzeige erhalten, daß in den angrenzenden russischen und polnischen Bezirken die Viehseuche wieder ausgebrochen sei. Eine halbe Meile von der Grenze des Hydekruger Kreises sind einzelne Stücke Vieh bereits gefallen. Auch sind verschiedene Personen in Folge des Genusses vom Fleische des getödteten Viehes schwer erkrankt. In Neustadt ist ein besonderes Lazareth für dergleichen Personen eingetroffen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen.

Ems, 28. Juli. Der König empfing heute Mittag am Bahnhof die Königin mit der Prinzessin Carolath. Die Königin begab sich um halb 2 Uhr landwärts nach Koblenz, wohin der König am Donnerstag reisen wird.

München, 26. Juli. (Vom Südbunde und der Vertheidigung Süddeutschlands.) Die baierische Staatsregierung beschäftigt sich immer ernstlicher mit vorstehender Frage. Sie handelt hier im Einklange mit fast allem Volke, das zur Zeit von einem Eintritt in den Nordbund noch absehen will. Die Unterhandlungen mit der würtembergischen Regierung sind noch in vollem Gange und lassen das erfreulichste Resultat erhoffen, was auch schon die Uebereinkunft über die Festung Ulm beweisen dürfte. Mit Baden und Hessen sind die Verhandlungen noch in der Schwebe. Der Südbund soll hauptsächlich auch die Vertheidigung Süddeutschlands durch seine eigenen Truppen bezwecken, ohne dabei aber eine isolirte Stellung einzunehmen. Es wird dadurch dem Art. 4 des Prager Friedens Rechnung getragen und ebenso auch dem mit Preußen abgeschlossenen Vertrage, welches im Kriegsfalle die Oberleitung übernimmt. Für Preußen erwächst dadurch noch der besondere Vortheil, daß es durch Besetzung der Festungen Germersheim, Ulm, Landau, Rastatt und Ingolstadt seine Truppenmassen nicht zu schwächen braucht, sondern diese Festungen den betreffenden Ländern und deren Truppen überläßt, was auch in praktischer Beziehung durch die größeren Lokalkenntnisse der letzteren Truppen noch zu rechtfertigen ist. Obwohl nun ein naher Krieg wohl nicht so bald zu erwarten sein wird, so wäre doch jede Regierung nur zu tadeln, wenn sie die Vertheidigung ihres Landes deshalb vernachlässigen wollte. Auf diese Art dürfte aber den Interessen von Nord- und Süddeutschland und ebenso auch dem Gesammtinteresse Deutschlands gleiche Rechnung getragen werden.

Ausland.

Wien, 28. Juli. Bei dem heutigen Festbankette der Schützen sprach der Redakteur Mayer aus Stuttgart im Namen der deutschen Volkspartei in Würtemberg lebhaft für die Bildung eines parlamentarischen und militärischen Südbundes, und für die Gründung dreier deutscher Parlamente: für den norddeutschen Bund, für den süddeutschen Bund, und für Oesterreich. Unter theilweiser Unruhe der Versammlung brachte er sodann ein Hoch aus auf die Wiederherstellung des Vaterlandes. Riley aus dem Thurgau toastete auf die Wiener und Wienerinnen. Trabert aus Hanau äußerte sich dahin: Die 1866 geschaffenen Zustände erkenne er an, aber nur als Thatsachen, nicht als Recht; er trinke auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Grätzenberger aus Würzburg brachte einen Toast auf Oesterreich aus und Kurz aus Meran ließ das deutsche Vaterland leben.

Aus der Schweiz, 25. Juli. Der Bundesrath hat den Handelsvertrag mit Oesterreich genehmigt. Endlich nach vierjährigen Unterhandlungen sind auch vier Verträge mit Italien zu Stande gekommen, über Handels- und Zollwesen, über das literarische und künstlerische Eigenthum, über Niederlassungs- und Konsularverhältnisse und über Auslieferung von Verbrechern und Angeschuldigten. Die Bundesversammlung wird diese Verträge in der Dezembersitzung behandeln. — Mit Rücksicht auf den Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Washington über eine Unterredung, welche er mit der dort weilenden chinesischen Gesandtschaft gehabt hat, ermächtigt der Bundesrath Herrn Hitz, der Gesandtschaft seine Geneigtheit zur Anknüpfung von Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zu erkennen zu geben, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach in der Schweiz g führt würden, wo die Gesandtschaft freundliche Aufnahme finden würde.

— La Nicca hat ein Alpenbahn-Fusionsprojekt aufgestellt, durch welches sowohl die nach der Central- und Westschweiz, als auch die nach der Ostschweiz über die Alpen führenden Linien sich in einem zwischen Oberalpstock und Krispalt gelegenen dünnsten Bergstock vereinigen würden. Die Lukmanierbahn würde in Curaglia die Reußthalbahn aufnehmen, mittelst eines Tunnels von höchstens 7100 Meter. Die Kosten der Linie Bellinzona-Lukmanier-Chur und Curaglia-Flüelen wurden auf 76½ Mill. Fr. berechnet.

— Am 16. August wird die Einweihung des Polen-Denkmals in Rappersweil stattfinden. In dem Einladungsschreiben des Grafen Plater heißt es u. A.: „Die Errichtung dieses Denkmals ist eine Huldigung, welche die Freunde der Freiheit dem Prinzip der nationalen Unabhängigkeit darbringen, sowie der Lebens-

fähigkeit Polens und seinem Märtyrerthum. Es ist eine internationale Protestation gegen hundertjährige Ungerechtigkeit, eine Protestation des Rechts gegen die Gewalt. Im Augenblicke, da eine unversöhnliche und blinde Politik bemüht ist, die polnische Nationalität auszurotten und Millionen Menschen ihrer Religion, ja sogar ihrer Sprache zu berauben, kann eine solche Protestation nur von bedeutender Tragweite sein."

Paris, 28. Juli. Der Generaladvokat des Appellationshofes beantragt in Sachen des Credit mobilier die Bestätigung des handelsgerichtlichen Urtheils, durch welches die Administratoren persönlich haftbar erklärt wurden.

— Prinz Napoleon ist von seiner Reise nach dem Orient hier wieder eingetroffen. — Ein hier eingelaufenes Telegramm aus Madrid dementirt die von englischen Blättern gebrachte Mittheilung, daß eine Verschwörung am Bord der spanischen Fregatte „Ville de Madrid" entdeckt worden sei.

Florenz, 27. Juli. Der Vertrag über das Tabaksmonopol ist mit einigen Abänderungen unterzeichnet, nachdem der Ausschuß heute der Kammer Bericht erstattet hatte. Danach ist die Dauer des Vertrages auf 15 Jahre reduzirt, welche in vier Abschnitte eingetheilt sind und zwar einen zu zwei Jahren, je zwei zu vier Jahren und einen zu fünf Jahren. Die Einnahme, welche die Gesellschaft der Regierung für die erste zweijährige Periode zugesichert hat, ist normirt nach der Brutto-Einnahme des Jahres 1868 mit Abzug von 38 pCt. Für die weiteren Perioden des Vertrages wird die Einnahme normirt nach dem durchschnittlichen Nettogewinne, welcher in der jedesmaligen vorhergehenden Periode erzielt ist. Von der Gesellschaft werden in Höhe des Betrages ihrer Einnahmen mit Abzug der Regierungs-Revenuen und der Zinsen davon, Aktien ausgegeben, von welchen die Regierung in der ersten Periode der Vertragszeit 30 pCt., in der zweiten 40 pCt., in der dritten 50 pCt. erhält. Nachdem dieser Bericht erstattet war, ging die Kammer zur Diskussion der Gesetzesvorlage über, welche bezweckt, die in Umlauf befindlichen Noten der Nationalbank innerhalb dreier Monate nach Annahme des Gesetzes auf 700 Millionen Francs zu reduziren.

London, 28. Juli. Die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden Anfang Semptember in Windsor erwartet. — Der Prinz von Wales reist mit seiner Gemahlin nach Schottland und wird später nach Dänemark gehen.

Plymouth, 28. Juli. Der Westindien-Dampfer „Tasmanian" ist heute mit 550,409 Dollars in Kontanten hier eingetroffen.

— Nach den per Dampfer „Tasmanian" eingegangenen Nachrichten ist in Lima das gelbe Fieber im Begriff zu verschwinden. Man befürchtet dort eine Revolution und in Folge dessen sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. — In Ecuador herrscht das gelbe Fieber noch fortwährend. — In Panama ist eine Revolution ausgebrochen. Am 5. Juli sind die Wahlen im ganzen Staate für die konservative Partei günstig ausgefallen. General Ponce, der Befehlshaber der bewaffneten Macht, verhaftete Diage, löste die gesetzmäßige Regierung auf und setzte eine provisorische ein. Man befürchtet weitere Konflikte. — Salnave wird noch immer in Port-au-Prince belagert. — In Jamaica herrscht eine trockene Hitze und Mangel an Lebensmitteln.

Petersburg, 28. Juli. Aus Orenburg wird unterm 13. Juli offiziell gemeldet, daß dort so eben der Courier Struve mit der Nachricht eingetroffen ist, daß die Feindseligkeiten gegen das Khanat Buchara beendet und mit den Emiren Friede geschlossen ist.

— Ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakow vom 17. Juli sagt, daß Rußland dem Vorschlage des Berliner Kabinets, eine Kommission von Sachverständigen in Petersburg, zur Aufnahme eines Protokolls, betreffs der Abschaffung der Sprenggeschosse, zusammentreten zu lassen, beigepflichtet sei und daß die betreffende Kommission am 13. Oktober werde zusammentreten können.

Belgrad, 28. Juli. An den im Attentats-Prozesse zum Tode verurtheilten 14 Angeklagten ist heute früh außerhalb der Stadtmauer am Donauufer in Gegenwart einer großen Menschenmenge und zahlreicher Militärdetachements die Todesstrafe mittelst Erschießens vollstreckt worden. — Kiamil Bey ist aus Konstantinopel mit dem Bestätigungsberat eingetroffen.

Washington, 16. Juli. Der Senat hat Evarts als General-Staatsanwalt bestätigt. — Das Repräsentantenhaus hat in Uebereinstimmung mit dem Senate ein Gesetz angenommen, vermöge dessen einer großen Anzahl von Bewohnern des ehemaligen Rebellenstaates Nord-Carolina die politischen Rechte ertheilt werden. — Der Minister des Auswärtigen, Seward, hat amtlich die Anzeige erlassen, daß 26 Staaten das Konstitutions-Amendement angenommen haben und daß dadurch die Grundlage der Wahlen für die National-Repräsentation geändert sei. — Seward und der Gesandte China's, Burlingame, haben eine Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und China unterzeichnet, welcher im Senate zur Bestätigung vorgelegt ist. Es ist darin vollständige politische und kommerzielle Gegenseitigkeit, Religionsfreiheit und das Prinzip der Nicht-Intervention ausgesprochen. — In Newyork sind gestern 50 Menschen am Sonnenstiche gestorben. Fabrikgeschäfte, welche mit schweren Arbeiten verbunden sind, werden allgemein in Folge der Hitze eingestellt.

— 28. Juli. Der Kongreß hat sich gestern bis zum 21. September vertagt.

Pommern.

Stettin, 29. Juli. Das Königliche Generalpost-Amt hat unterm 4. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Um die mit dem Beginn dieses Jahres außer Gebrauch gesetzten preußischen Franko-Couverts zu 1 und 2 Sgr. in geeigneter Weise zu verwerthen, ist die Bestimmung getroffen worden, daß dieselben mit gangbaren Freimarken von gleichem Nennwerthe beklebt und demnächst zum Preise von 1 Sgr. 1 Pf. resp. 2 Sgr. 1 Pf. pro Stück verkauft werden. Seitens der hiesigen Königlichen Staats-Druckerei werden die aufgeklebten norddeutschen Freimarken mit einem besonderen viereckigen Stempelaufdruck von silbergrauer Farbe versehen, welcher in Diamantschrift die Worte: „Norddeutscher Postbezirk" in sechszigmaliger Wiederholung trägt und die Marke an allen vier Seiten um einige Linien überragt. Die mit norddeutschen Marken überklebten Franko-Couverts werden zunächst nur von den Post-Anstalten in Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr., Magdeburg, Posen und Stettin debitirt.

— Se. Majestät der König hat zu Bad Ems unterm 23. d. M. u. A. folgende Avancements in der Armee zu befehlen geruht: Zum General-Major den Obersten v. Koblinsky, Kommandeur der 5. Inf.-Brig.; zu Obersten: die Oberst-Lieutenants v. Loos, Komm. des See-Bats., und v. Schmidt, Komm. des 1. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4. Den Charakter als Oberst hat erhalten der Oberst-Lieut. v. Natzmer, Brigadier der 2. Gendarmerie-Brigade.

— Der Oberst und Kommandant von la Chevallerie in Colberg ist zum Ehrenmitgliede der Landesstiftung „Nationaldank" ernannt worden.

— Das Kriegsministerium hat in Betreff der Aufnahme als Eleven in die militärärztlichen Bildungsanstalten, das Friedrich-Wilhelms-Institut und die medizinisch-chirurgische Akademie zu Berlin, veränderte Bestimmungen erlassen, wonach jungen Leuten aller norddeutschen Staaten und des Großherzogthums Hessen dieselben Vergünstigungen, wie preußischen Unterthanen, eingeräumt werden sollen. Außer einer vierjährigen unentgeltlichen Studienzeit wird jedem Zögling auf dem Friedrich-Wilhelms-Institut, freie Wohnung u. s. w. sowie eine monatliche Unterstützung von zehn Thalern gewährt; das Benifizium einer freien Wohnung soll auch ältern Studirenden der Akademie, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, zu Gute kommen.

— In Rücksicht auf die jetzt verkürzte Dienstzeit der Landwehr bestimmt eine Königliche Verordnung vom 4. d. M. in Betreff der Verleihung der Landwehr-Dienstauszeichnung: 1) Die Landwehr-Dienstauszeichnung wird in zwei Klassen eingetheilt. 2) Die erste Klasse der Auszeichnung besteht in einem silbernen Kreuz, in der Form des Dienstauszeichnungs-Kreuzes für das stehende Heer. Auf der Vorderseite des Kreuzes befindet sich, und zwar in der Mitte, der Namenszug des Königs, auf der Rückseite die Zahl 20 in römischen Ziffern. Die Auszeichnung wird am kornblauen Bande auf der linken Brust getragen. Für die zweite Klasse der Auszeichnung wird die bisherige Form beibehalten. 3) Die erste Klasse der Auszeichnung können nur Offiziere und im Offiziersrange stehende Aerzte des Beurlaubtenstandes erhalten, welche mindestens 8 Jahre über die gesetzliche Gesammtdienstzeit freiwillig im Militärverhältniß verblieben sind und sich durch reges Interesse für den Dienst hervorgethan haben. Wer die erste Klasse der Landwehr-Dienstauszeichnung erhält, legt die zweite Klasse ab. 4) Auf die zweite Klasse der Landwehr-Dienstauszeichnung haben nach vorwurfsfrei erfüllter Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr (Seewehr) diejenigen Offiziere, Aerzte, Unteroffiziere und Wehrmänner Anspruch, welche einen Feldzug mitgemacht haben oder bei außergewöhnlichen Veranlassungen, im Ganzen mindestens drei Monate, aus dem Beurlaubtenstande zum aktiven Dienst einberufen gewesen sind.

— Seitens des Nagelschmiedemeisters Franck, dessen Ehefrau und der Wittwe Buchholz zu Bredow war gegen das sie wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilende Schwurgerichts-Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Letztere ist indessen vom Königlichen Ober-Tribunal zurückgewiesen worden.

— In der Nacht zum nächsten Sonntag findet auf dem Krekower Artillerie-Schießplatz, wie alljährlich, sogenanntes Nachtschießen und großes Feuerwerk statt.

— Aus der Wohnung eines Arbeiters, Beutlerstraße 19, ist vorgestern Nachmittag ein Portemonnaie mit 5 Thlr. Inhalt, aus einer von zwei Handlungsdienern inne habenden Wohnung große Wollweberstraße Nr. 36 am 26. Abends mittelst Eindrückens des in der Entreethüre befindlichen Fensters und Einsteigens eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen.

Stargard, 28. Juli. In der vorletzten Nacht verstarb hier der Königl. Regierungsrath Theodor v. Geibler, nachdem derselbe kürzlich aus dem Bade nach Hause zurückgekehrt war. Die Leiche wird am 29. Morgens 6 Uhr nach Kl. Küssow gebracht und im dortigen Erbbegräbnisse der Familie um 5 Uhr Nachmittags beigesetzt werden. — Gestern begab sich eine Kommission des Königlichen Kreisgerichts mit dem Königlichen Kreisphysikus nach Wulkow, um die bereits beerdigte Leiche des erschossenen Gärtner Giese ausgraben zu lassen und zu obduziren. Der Mörder Vennhan bessert sich und dürfte, falls die Wunde nicht noch brandig wird, wiederhergestellt werden. Derselbe soll durchaus keine Reue über seine verbrecherische That an den Tag legen, vielmehr bedauern, daß er nicht auch den Schwager seines Brodherrn getroffen hat.

Vermischtes.

Dresden. Dem „Rh. Kur." wird von hier geschrieben: „Bogumil Dawison ist leider noch immer nicht genesen, und als ich ihn mehrere Tage nach langer Zeit wieder gesprochen, gewann ich die traurige Gewißheit, daß die deutsche Bühne ihn nicht mehr zu den Ihrigen zählen könne. Sein Aeußeres ist wohl unverändert geblieben, und selbst das Auge blitzt hie und da noch eben so geistvoll und kühn wie ehedem, aber im Augenblick, wo der einst so gefeierte Mime zu sprechen beginnt, fühlt man, daß seine Kraft gebrochen. Lebhaft wie früher in seiner bekannten lauten Sprechweise, beginnt er seine Sätze, aber schon nach den ersten Worten wird die Zunge schwerer, Dawison blickt melancholisch nach seiner Gattin, die nie von seiner Seite kommt, er hält im Sprechen inne, um dann mühsam die Worte zu wiederholen, die ihm seine Frau zuflüstert. So führt Dawison, der bis vor Kurzem die größten Rollen ohne Hülfe des Souffleurs gespielt, die einfachste Konversation; er ahnt nicht den tragischen Eindruck, den er macht, und kommt immer und immer wieder darauf zurück, daß er bald spielen wolle; der Gedanke an den Wiederbeginn seiner künstlerischen Thätigkeit äußert so erfrischende Kraft auf ihn, daß seine Umgebung ihn mit liebendster Sorgfalt nährt. Von Zeit zu Zeit werden seine Kostüme wieder in Stand gesetzt, vorbereitet, theilweise neu hergerichtet, ein Journal vorgewiesen, das die Aussicht auf Beginn eines Gastspiels eröffnet; der Arzt erklärt, daß bis dahin Alles wieder gut werden müsse, und Dawison ist vollständig beruhigt. Möchte er doch bald die geistige und körperliche Kraft wiederfinden, die ihn einst trotz aller Excentrizitäten zu einem der genialsten unserer deutschen Mimen gemacht.

Rhodos, 10. Juli. (Tapfere Soldaten). Am 6. d. M. wurde unsere Insel auf eigenthümliche Weise in Aufregung versetzt. Acht Sträflinge, 6 Muselmanen und 2 Griechen, entwichen aus ihrem im Innern der Festung gelegenen Gefängniß, brachen in die Stadt ein und verschafften sich gewaltsam Waffen und Schießbedarf im Kaufladen eines hellenischen Handelsmannes, der sich ruhig plündern lassen mußte. Sofort wurde das Allarmsignal gegeben. In diesem Augenblick aber war die Garnison mit Exerciren außerhalb der Festung beschäftigt, die Thore jedoch mit Schildwachen besetzt. Die Sträflinge schlugen ihren Weg nach dem Rothen Thore ein; die Schildwachen schlossen dasselbe eiligst, hatten aber keine Zeit, die Zugbrücke aufzuziehen. Die muthigen Soldaten ließen sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, entwaffnen; die Sträflinge bemächtigten sich der Waffen derselben, öffneten das Thor und waren nun im Freien. Der Oberst der Garnison, Suleiman Bei, von dem Vorfalle unterrichtet, reitet verhängten Zügels auf den Exerzierplatz und giebt Befehle zur Verfolgung der Flüchtigen. Jetzt aber entsteht eine wahrhaft lächerliche Scene. Ein Theil der Soldaten rennt, ohne zu wissen wohin, mit ungeladenen Gewehren fort; andere hatten gar keine Gewehre, allein auch sie rennen fort und verlieren unterwegs ihre Fes oder ihre Schuhe, purzeln über einander, stoßen an einander, rennen und laufen, ohne zu wissen, was sie thun und wohin sie gehen sollen. Es war eine Verwirrung, ein Untereinander, die sich kaum schildern lassen. Mittlerweile hatten die Sträflinge Boden gewonnen, wurden aber dennoch gegen Einbruch der Nacht von einer Truppenabtheilung unter dem Befehle des Majors der Garnison angehalten, der ihnen den Befehl ertheilte, sich zu ergeben. Die Sträflinge aber gehorchten nicht, worauf ein Korporal mit gezogenem Säbel auf sie losging. Eine Kugel streckte ihn zu Boden, die Türken nahmen Reißaus, den Verwundeten mit sich schleppend, der in der Nacht noch seinen Geist aushauchte. Die Flüchtlinge setzten ruhig ihren Weg über die Berge fort an die Meeresküste, um sich dort auf irgend einer der mit Schwammfischerei beschäftigten Barken einzuschiffen. Das hier stationirte Dampfboot kreuzt, um den Sträflingen das Entkommen von der Insel unmöglich zu machen, und 60 Zaptiés oder Polizeisoldaten verfolgen die Flüchtigen zu Lande. Ob man sie wohl einfangen wird?

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. Juli. Angekommene Schiffe. Hermann, Budig, Ceres, Bagemühl von Calmar; Willen oes, Rasmussen von Hasle; Irene (SD), Wilkens von Amsterdam; Teutonia (SD), Töppe von Rostock.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Juli. Wetter: schön. Temperatur + 20° R. Wind SO.

An der Börse.

Weizen etwas lebhafter. Preise wenig verändert. Termine fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 88—92 Rt, neuer do. 80—84 Rt, ungar. geringer 58—66 Rt, mittlerer 68—76 Rt, feiner 78—79 Rt, 83—85pfd. Juli 81½, 82½ Rt bez., Juli-August 78½, 78, 78¼, 78½ Rt bez., September-Oktober 70, 71½ Rt bez.

Roggen lebhafterer Handel zu besseren Preisen gehandelt, pr. 2000 Pfd. loco alter 48, 51½ Rt, neuer 53—54½ Rt, Juli 50½, 51 Rt Juli-August 50, 50½ Rt bez., Br. u. Gd., September-Oktober 49—50 Rt bez., Frühjahr 47, 47½ Rt bez. u. Gd.

Gerste pr. 1750 Pfd. loco schlesische und mährische geringe 43 bis 45 Rt, mittlere 46—47 Rt, feine 48—48½ Rt, neue ungarische geringe 46—47 Rt, feine neue märkische 53½ Rt bez., Oderbruch 50 Rt

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 34, 35½ Rt, Juli 47—50pfd. 35 Rt Br. u. Gd., September-Oktober 32 Rt Gd., Oktober-Novbr. 31½ Rt Gd.

Erbsen unverändert, pr. 2250 Pfd. loco Futter- 57—59 Rt, Koch- 60—62 Rt

Winterrübsen stille, per 1800 Pfd. 72—74½ Rt, September-Oktober 75½ Rt bez. u. Br.

Raps per 1800 Pfd. 72—77 Rt, per September-Oktober 78 Rt Br.

Rüböl wenig verändert, loco 9½ Rt Br., Juli-August 9½ Rt Br., Septbr.-Oktober 9⅜ Rt Br., April-Mai 9⅔ Rt Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19 Rt bez., Juli-August 18⅓ Rt bez., August-September 18⅜, 5/12 Rt bez., September-Oktober 17½ Rt Gd., Oktober-November 16⅔ Rt Br., November-Dezember 16¼ Rt bez. u. Gd., Frühj. 16 13/24, 7/12 Rt bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: 300 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 82, Roggen 50½, Rüböl 9½, Spiritus 18⅓ Rt

Landmarkt.

Weizen 80—84 Rt, Roggen 48—54 Rt, Gerste 46—50 Rt, Hafer 34—38 Rt, Erbsen 56—60 Rt, Heu pr. Ctr. 7½—12½ Sgr, Stroh pr. Schock 6—8 Rt, Rübsen und Raps 66—72 Rt

Berlin, 29. Juli, 2 Uhr 3 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 83⅜ bez. Staats-Anleihe 4½ % 95⅞ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 132¼ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 95 bez. Oesterr. National-Anleihe 56¼ Gd. Pomm. Pfandbriefe 85 bez. Oberschles. Eisenb.-Aktien 187 bez. Amerikaner 77⅛ Br.

Weizen Juli 68½, ¾ bez. Roggen Juli 49¼ bez., ¾ Gd., Juli-August 49¼, ¾ bez., September-Oktober 48½ bez., ¾ Gd. Rüböl loco 9 7/12 bez., Juli 9 13/24 bez., September-Oktober 9½, 13/24 bez. Spiritus, loco 19 7/24 bez., Juli-August 18¾, ⅞ bez., August-September 18¾, ⅞ bez., Septbr.-Oktbr. 17½, 7/12 bez.

Breslau, 28. Juli. Spiritus per 8000 Tr. 18½. Roggen per Juli 52½, per Herbst 48½. Rüböl per Juli 9½, per Herbst 9½. Raps fester. Zink geschäftslos.

Hamburg, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust, Weizen auf Termine matt. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., per Juli-August 126½ Br., 126 Gd., per Herbst 120 Br., 119 Gd. Roggen ruhig, per Juli 5000 Pfd. Brutto 97 Br., 96 Gd., per Juli-August 88 Br., 87 Gd., per Herbst 84 Br., 83 Gd. Hafer stille. Rüböl behauptet, loco 20, per August 20¼, per Oktober 20⅞. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter heiß.

Stettin, den 29 Juli.

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150½ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24½ bz	Pr. National-V.-A.	4	117½ B
"	3 Mt.	6 23½ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81⅓ B	Pomerania	4	116 B
"	2 Mt.	81 B	Union	4	107 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	109 B
Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
"	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	92½ B	Grabow Stadt-Obl.	5	